

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Nach die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
schafts-Verkehr M. 1.38.
Im sonstigen Inland,
Verkehr M. 1.40; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Buchhandlungen und Postämter
überall entgegen.

Anzeigenpreis:
die 3 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.,
bei Auskunftsverteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Kleinanzeigen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr. 1.
„Enztäler, Neuenbürg“

Nr. 125.

Neuenbürg, Freitag den 6. August 1915.

73. Jahrgang

Telegramme des Wolffschen Büros an den „Enztäler“.

(WVB.) Den 5. August, nachm. 2.30 Uhr.
Großes Hauptquartier, 5. August, vorm. Amtl.
Westlicher Kriegsschauplatz:

In den Vogesen ist am Ringkopf und
südlich davon der Kampf von neuem entbrannt.
Sonst keine Ereignisse von Bedeutung.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In Rußland und Samogitien schlug unsere
Kavallerie die russische bei Genajze, Birah und
Dnischahly aus dem Felde. Hierbei und bei den
Kämpfen östlich von Poniewiz wurden gestern
und vorgestern 2225 Russen, darunter 10 Offiziere,
gefangen genommen.

Die Armeen des Generals von Scholz und
von Gallwitz blieben unter heftigen Kämpfen
im weiteren Vordringen gegen die Straße Lomza-
Lstrom-Wyszkonow. Tapfere und verzweifelte
Gegenstöße der Russen beiderseits der Straße
Lstrom-Rojan waren wirkungslos. 32 Offiziere,
4840 Mann wurden zu Gefangenen gemacht,
17 Maschinengewehre erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Armee des Prinzen Leopold
von Bayern durchbrach und nahm
gestern und heute Nacht die äußere
und innere Fortlinie von Warschau,
in der russische Nachhut noch zähen
Widerstand leisteten. Die Stadt wurde
heute vormittag durch unsere Truppen
besetzt.

Bei und nördlich Zwangorod ist die
Lage unverändert. Zwischen oberer Weichsel
und Bug wird die Verfolgung fortgesetzt.
Westlich des Bug rückte deutsche Kavallerie
in Wladimir, Wolynsk ein.

Oberste Heeresleitung.

(WVB.) Den 5. August 1915, 6.30 Uhr nachm.
Wien, 5. Aug. Amtlich wird ver-
lautbart: Zwangorod wurde gestern
besetzt.

Warschau.

Warschau ist neben Lodz die bedeutendste Indus-
trie-Stadt Polens. Es gibt dort ungefähr 420
Fabriken mit 25000 Arbeitern mit einer Produktion
von 45 Millionen Rubel. An erster Stelle steht die
Bearbeitung von Metallen, die allein 10 Millionen
abwirft. Warschau ist der Mittelpunkt des polnischen
Binnenhandels und vermittelt dessen Beziehungen zu
Rußland und dem Auslande. Den Handel unter-
stützen eine Hauptstelle der russischen Reichsbank, die
Warschauer Handelsbank und eine Reihe anderer
Anstalten. Der Hauptteil der Stadt zieht sich in
einer Breite von 1 1/2 bis 3 Kilometern auf 8 Kilo-
meter links an der Weichsel hin und hat (außer der
Uferlinie) einen Umfang von 17 Kilometern und einen
Flächenraum von 22,6 Quadratkilometern. Warschau
hatte 1897: 638 208 Einwohner.

München, 5. August. (GKB.) Prinz Leopold
von Bayern, der Oberkommandierende der vor
Warschau liegenden deutschen Armee, hat seinem
Bruder dem König Ludwig, telegraphisch mitgeteilt,
daß Warschau eingenommen ist. Der König hat dem
Prinzen Leopold das Großkreuz des Militär-Max-
Joseph-Ordens verliehen.

Köln, 5. August. (GKB.) Die „Köln. Volks-
zeitung“ schreibt: Die vollbesetzte Festung ist also
nicht freiwillig übergeben worden, sondern im Kampfe
gefallen, wenn es auch nur Nachhut waren, welche
die Stadt noch hielten, um dem abziehenden Groß-
den Rücken zu decken. Jedenfalls geht daraus her-
vor, daß der Entschluß, Warschau preiszugeben, nur
unter dem Druck der ganzen Lage und so spät ge-
faßt wurde, daß ein zäher Widerstand härterer Nach-
huten nötig war, um den Rückzug zu decken. — Die
„Tägliche Rundschau“ meint: Nach der Mitteilung
der obersten Heeresleitung scheint die Einnahme in
derselben Weise vor sich gegangen zu sein, wie die
Eroberung von Przemyśl, so daß sich die Besatzung
zurückziehen konnte. Aber der Bedeutung des Falles
Warschaws würde das keinen Abbruch tun. Fahnen
hetaus, die Hauptstadt Polens ist unser! — Die
„Deutsche Tageszeitung“ schreibt: Wir wissen, daß
die Kraft der russischen Armee gebrochen ist und
dasselbe wissen wir von dem großen russischen Festungs-
system. Am heutigen Tage ist Warschau gefallen.
Ein Ereignis erster Ordnung, militärisch, geschichtlich
und auch politisch hat sich vollzogen. Die Lösung
bleibt: Vorwärts!

Generalfeldmarschall Prinz Leopold von
Bayern, der im vorgestrigen Tagesbericht zum
ersten Male als deutscher Heerführer genannt wird
und dessen Armee nun auch die Hauptstadt Warschau
besetzt hat, ist der Bruder des bayerischen Königs und
Schwiegersohn Kaiser Franz Josephs. Er war schon im
Frieden in hohen militärischen Stellungen tätig, zuletzt
als Inspektor der 4. Armee-Inspektion, die vor allem
die bayerischen Truppen umfaßt. Vor einigen Jahren
übergab er diesen wichtigen Posten an seinen Neffen,
den Kronprinzen Ruprecht, so daß er bei Kriegs-
ausbruch kein Kommando innehatte. Als dann Ende
April Nansen mit der Durchführung der großen
galizischen Offensive betraut und an die Spitze der
neugebildeten ersten Armee gestellt wurde, übergab
er seine Armee, die an der Wura und Rawla
stehenden Truppen, dem Oberbefehl des bayerischen
Fürsten. Prinz Leopold von Bayern, der im 70.
Lebensjahre steht, hat sich schon im deutsch-franzö-
sischen Krieg 1870 als Batterieführer ausgezeichnet;
damals wurde er auch verwundet.

Köln, 5. August. Der „Köln. Zig.“ wird aus
dem Felde geschrieben: Es war eine freudige Ueber-
raschung, als am 23. Juli der Kaiser das Landwehr-
korps des Generalobersten von Boyrath besuchte.
Großen Jubel riefen des Kaisers Worte hervor: „Daß
ich mich auf Euch verlassen konnte, wußte ich lange;
aber nunmehr scheint Ihr mir meine Linientruppen
noch übertreffen zu wollen. Ihr habt Euch aus-
gezeichnet geschlagen. Fahrt so fort. Ich danke Euch!“
Sodann trat eine Reihe der Auserlesenen vor, um
aus des Kaisers Hand Auszeichnungen zu empfangen.

Berlin, 5. August. Aus Stockholm meldet
die „Nationalzeitung“: „Ruski Invalid“ zufolge
macht der Kommandant von Dünaburg bekannt, daß
die gesamte nichtansässige Bevölkerung den Bezirk
Dünaburg innerhalb 5 Tagen zu verlassen habe.
Die Zivilbehörden Dünaburgs siedeln vorübergehend
in den Festungsbezirk Reval über.

Berlin, 5. August. Von der russischen Grenze
meldet die „Nationalzeitung“: „Ruskoje Slovo“ und
„Romoje Wremja“ betonen in ihrer letzten Ausgaben,
daß Rußlands einziges Kriegsziel nur der Besitz der
Dardanellen ist. Alle die ungeheuren Opfer an Gut
und Blut, die auf dem gesamten Kriegsschauplatz
gebracht worden sind, gelten nur der Erreichung dieses
Zieles. Wenn man auch die tapfere und todes-
mutige Haltung der auf Gallipoli kämpfenden ver-
bündeten Truppen anerkennen müsse, so lasse doch
neuerdings die unbestimmte Haltung der verbündeten
englischen Regierung manchen Deutungen Raum, die
dem Interesse des Fortbestehens eines guten Bünd-
nisverhältnisses nicht dienlich sind. Die Blätter be-
mängeln den nicht ausreichenden Truppennachschub

nach Gallipoli, der in Rußland verständlicherweise
Enttäuschung und Unbehagen hervorgerufen habe.

London, 4. August. (WVB.) „Morning Post“
schreibt in einem Leitartikel: Während Rußland aus
Polen verdrängt wurde, standen wir in der Defensive
und ließen den Feind sich gegen Osten konzentrieren.
Jetzt können wir nicht erwarten, daß die Russen eine
Konzentration gegen Westen verhindern. Frankreich
leidet schwer! Das Blatt glaubt nicht, daß Frankreich
auf deutsche Friedensvorschläge hören wird, wünscht
aber, daß der Grund wegfiel, der es für Frankreich
weiser erscheinen ließe, einen Separatfrieden zu schließen,
und sieht die Errettung nur in der Wehrpflicht.

Haag, 5. August. Auf dringenden Wunsch
Rußlands entsenden die Verbündeten mehrere große
Transportschiffe voll Kreuzer-Geschützen, Munition
und Gewehren nach Archangelsk. Auch der größte
Teil der Belagerungsartillerie Belgiens wird auf
diese Weise nach Rußland befördert.

Köln, 5. August. (GKB.) Unter der Ueberschrift:
„Frankreich am Ende seiner Kraft?“ veröffentlicht
die „Köln. Volkszig.“ eine Unterredung mit einem
gebildeten Franzosen, der vor einigen Tagen Paris
verlassen hat, um in seine Heimat nach Nordfrankreich
zurückzukehren. Der Bericht weist einige interessante
Stereotypen auf die englische Herrschaft in Nord-
frankreich, besonders in Le Havre, und auf das
Friedensverlangen des Volks. Ein neuer Winter-
feldzug sei ausgeschlossen; andernfalls stehe eine Re-
volution in Aussicht. Das Volk denke nicht an die
Wiedereroberung Belgiens.

Das englische Volk soll und muß sparen.
„Daily News“ melden, daß der Ausschuss für Kriegs-
ersparnisse in Verbindung mit einflussreichen Persön-
lichkeiten beabsichtige, eine Bewegung unter den
reichen Klassen ins Leben zu rufen, daß die Leute
zu gewissen Entbehrungen sich förmlich verpflichten.
Dazu gehöre der Verzicht auf eigene Automobile,
auf den Besuch von Wirtschaften und die modische
Kleidung und ebenso die Verpflichtung, die Kleider
wirklich aufzutragen. Ein öffentlicher Ausruf wird
bald erfolgen.

Berlin, 4. August. (WVB. Amtlich.) Der
Kaiser hat heute am Jahrestag der denkwürdigen
Reichstagsöffnung vom 4. August 1914 dem Reichs-
tagspräsidenten Dr. Kaempf den Charakter als Wirkl.
Geheimer Rat mit dem Prädikat Excellenz verliehen.
Der Reichskanzler fuhr mittags beim Präsidenten
Kaempf vor und überreichte ihm das Patent mit
seinen besten Glückwünschen.

Berlin, 3. Aug. Die Kaiserinpende deut-
scher Frauen dürfte nach der „Tägl. Rundsch.“
bis jetzt schätzungsweise 4 Millionen betragen.
Es war beabsichtigt, diese Summe dem Kaiser durch
eine Abordnung des Zentralausschusses überreichen
zu lassen. Da der Kaiser aber im Hauptquartier
keine derartigen Empfänge erteilt, soll die Millionen-
spende von drei Damen des Zentralausschusses der
Kaiserin Mitte August überreicht werden. Bis zum
15. August werden demzufolge noch Beiträge für die
Kaiserinpende deutscher Frauen bei den bekannten
Sammelstellen angenommen.

Berlin, 1. August. Der Bedarf Deutschlands
an pflanzlichen Ölen und Fetten wird in Friedens-
zeiten zu einem großen Teil aus dem Auslande ein-
geführt. Nachdem die Einfuhr durch den Krieg
unterbunden ist, gewinnt die Erzeugung von Öl
aus heimischen Früchten zunehmende Bedeutung.
Bisher wurde in Deutschland Öl hauptsächlich aus
Raps und Rüben erzeugt. Gar nicht oder weniger
beachtet blieb die Ölgewinnung aus Nüssen, Obst-
kernen, Weintraubenkernen, Bucheckern und Hederich-
saat. Die Landwirte werden gut tun, der Einnah-
me- und Aufbewahrung dieser Früchte und Fruchtteile
besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Wir glauben
in der Annahme nicht fehlzugehen, daß auch die
Behörden sich mit der Frage der Ölgewinnung aus
einheimischen Früchten eingehend beschäftigen.

Württemberg.

Stuttgart, den 5. August. Das Ergebnis des allgemeinen Opfertages für das Rote Kreuz, das noch nicht endgültig vorliegt, kann bereits als ein hocherfreuliches bezeichnet werden. In der Stadt Stuttgart allein, dessen Sammelstellen noch nicht abgeschlossen haben, sind bereits mehr als 150 000 Mark gezahlt. Am Geben haben sich alle Schichten der Bevölkerung in anerkennenswerter Weise beteiligt. Neben der reichen Gaben des Besitzenden ist in unzähligen Fällen das besonders dankenswerte und herzlich gemeinte Scherlein des armen Dienstmädchens und der Arbeiterfrau verzeichnet. Alles in allem wiederum ein glänzender Beweis für die verständnisvolle Opferbereitschaft unseres Volkes. Es sei dabei ausdrücklich und wiederholt bemerkt, daß die vielen Sammelstellen in den Bezirken des Landes ihre Abrechnung naturgemäß noch nicht einreichen konnten, so daß das Gesamtbild auch nicht annähernd erreicht ist.

Stuttgart, 4. Aug. Um die im Publikum aufgetretene Beunruhigung zu zerstreuen, die durch einen in Cannstatt aufgetretenen Fall von asiatischer Cholera und die von den Behörden angeordneten Maßnahmen gegen Weiterverbreitung entstanden sind, wird von amtlicher Seite mitgeteilt: Der Fall betraf einen aus Galizien zurückgekehrten Pfleger des Roten Kreuzes, der dort in einem Seuchenlazarett beschäftigt war und kurz nach der Ankunft in seiner Familienwohnung in Cannstatt erkrankte. Er wurde sofort ins Krankenhaus übergeführt und die erforderlichen Abwehrmaßnahmen getroffen. Grund zu irgend welcher Befürchtung, daß sich die Erkrankung weiter ausbreiten werde, liegt nicht vor, zumal auch schon die Zeit verstrichen ist, innerhalb welcher Ansteckungen in der Umgebung des Kranken sich hätten bemerkbar machen müssen.

Fahrpreisermäßigung. Für die Aufsichtspersonen und Jungmänner, die zur Sicherung der heranreisenden Getreideernte mit der Eisenbahn nach den Bewachungsorten fahren, ist auf den würt. Staats- und Privatbahnen Fahrpreisermäßigung in der Weise gewährt worden, daß sie zum Militärfahrpreis (1 Pf. für ein Kilometer) befördert werden.

Omünd, 4. August. Der Kommandeur des Landsturmbataillons Omünd, Oberstleutnant v. Stark, veröffentlicht heute die Anzeige vom Tode seiner Frau. In weniger als Jahresfrist ist dies der fünfte Todesfall, des die nächsten Angehörigen des Oberstleutnants v. Stark betrifft. Seine zwei hoffnungsvollen Söhne sind auf dem westlichen Kriegsschauplatz gefallen und zwei Schwestern starben rasch hintereinander zu Anfang des Jahres. Allgemeine Teilnahme wendet sich dem schwergeprüften Manne zu.

Tübingen Strafkammer. Der sehr vermögliche Bauer Philipp Lutz von Würzbach hatte bei der Getreideaufnahme zum Nachteil der Deeresverwaltung zu wenig Vorräte angegeben. Bei einer Nachprüfung ergab sich, daß er statt 42,28 Ztr. Haber nur 30 Ztr. und statt 30 Ztr. Roggen nur 20 Ztr. angab. Das Schöffengericht Calw verhängte deshalb eine Strafe von 110 M über ihn. Gegen dieses Urteil legte er Berufung ein. Es blieb bei der Strafe.

Ehlingen, 4. Aug. In der gestrigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde die Pauschsumme für die drei hiesigen Zeitungen, die seither je 600 M im Jahre betrug, um je 200 M im Jahre für die Dauer des Krieges erhöht.

Gosbach, 4. August. Die Frau Maria Anna Bosh, die mit ihrem Gatten dieser Tage das Fest der goldenen Hochzeit feiern konnte, ist zwei Tage darauf einem Herzschlag erlegen. Die Freude an ihrem Jubelhochzeitstag hat die noch recht rüstige Frau offenbar sehr erregt, so daß sie sich am Tage nach dem Feste nicht wohl fühlte.

Mäuserplage. Nachdem die Palmsrüchte so ziemlich eingeschafft sind, hat man Gelegenheit, sich davon zu überzeugen, wie der trockene Sommer dem Mäuservorkommen zugute kam. Diese richteten in manchen Orten an den Palmsrüchten großen Schaden an und wenn die Acker jetzt gepflügt werden, flüchten sie in die Kartoffel- und Kleeäcker, um dort ihren Vernichtungskrieg weiter zu führen. Jetzt ist es Zeit, zuzugreifen, sonst ist es mit der Winterfrucht geschehen. Es wäre eigentlich Pflicht der Amtskörperschaft, die betreffenden Gemeinden zu unterstützen und zu Maßregeln aufzufordern.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 5. Aug. Das war heute wieder einer der großen Tage, die uns in unserem schweren Existenzkampfe im Osten und Westen beschert worden

sind: „Die Armee des Prinzen Leopold von Bayern durchbrach und nahm gestern und heute Nacht die äußere und innere Fortlinie von Warschau, in der russische Nachbaten noch zähen Widerstand leisteten. Die Stadt wurde heute vormittag durch unsere Truppen besetzt.“ So lautete die mittags 2 30 Uhr eingetroffene Nachricht in dem heutigen Tagesbericht der Obersten Deeresleitung. Unter dem feierlichen Geläute der Glocken sammelte sich auf dem Marktplatz die seudig bewegte Einwohnerschaft. Fahne um Fahne kam aus den Fenstern. Sängertinnen und Sänger des Kirchenchors fanden sich zusammen, um durch die stimmungsreichen Lieder: „O Deutschland, hoch in Ehren — haltet aus!“, „Deutschland, Deutschland über Alles“, „Die Wacht am Rhein“ und durch den feierlichen Choral „Nun danket alle Gott“ dem Danke Ausdruck zu geben, den wir alle für die großen weltgeschichtlichen Ereignisse schulden. Als dann gegen 7 Uhr abends das weitere Telegramm des Wolff-Büro aus Wien durch Anschlag am „Enztaler“ bekannt gegeben werden konnte, daß auch das in den letzten Tagen vielgenannte Jwagorod an der Weichsel, südlich von Warschau, gefallen, da erhoben die Kirchenglocken von neuem ihre ehernen Stimme zum erneuten Dank gegen den Herrn der Heerscharen, den Lenker aller Schicksale. Es war eine herrliche Stimmung. Heil unseren unvergleichlichen von Sieg zu Sieg schreitenden verbündeten Armeen!

Neuenbürg, 4. Aug. Zur Wetterlage. Unter dem Einflusse eines kräftigen Luftwirbels, der vom Westen Europas über das Binnenland hinwegzieht, ist die Witterung nach nur kurz dauernder Besserung zu Beginn der ersten Augustwoche erneut unbeständig und regnerisch geworden. Die ziemlich unregelmäßige Luftdruckverteilung und die hohe Luftfeuchtigkeit führten am Montag bereits zum Ausbruch verbereiteter und heftiger Gewitter, die starke Niederschläge im Gefolge hatten. Die Regenschälle hielten am Dienstag mit Unterbrechungen im größten Teile des mittleren Europas an und brachten merklliche Abkühlung. Auf dem südlichen Kriegsschauplatz scheinen reichliche Niederschläge gefallen zu sein; sämtliche ungarische und galizische Beobachtungsstationen melden Landregen. Sehr warm ist es fortwährend an der Adria, wo Triest als Frühtemperatur 24—25 Grad zu verzeichnen hat. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz haben erhebliche Regenschälle eine Abkühlung gebracht; das Wetter bleibt unter der Einwirkung der Depression andauernd unbeständig und kühl.

..: In Wildbad weilten in letzter Woche Herren vom Landesverein vom Roten Kreuz (v. Dossaer und N. H.), um unter Führung der Herren Aeryte, Sanitätsrat Dr. Haußmann und Dr. Hiller, eine Besichtigung der beiden Vereinslazarette Volksschule und Kronenheim vorzunehmen, welche zurzeit mit etwa 100 Verwundeten belegt sind. Die Herren äußerten sich sehr befriedigt. — Zum Kurzgebrauch ist in Wildbad eingetroffen S. D. Prinz Heinrich von Schönburg-Waldenburg, Ordnonanzoffizier S. M. des Kaisers.

Wildbad, 5. Aug. Die am Jahrestag der Mobilmachung zugunsten des Roten Kreuzes hier erfolgte Sammlung hatte ein Erträgnis von 2676 M 19 S. Der vom Stadtvorstand veranstaltete Verkauf von Schleifen in den Reichsfarben durch junge Damen erbrachte allein 2033 M 02 S.

Calw, 4. Aug. Der vom hiesigen Komitee des Roten Kreuzes angelegte Opfertag am Jahrestag der Mobilmachung hat ein über alle Erwartung gehendes, erfreuliches Ergebnis gehabt. Es wurden im ganzen 4737 Mark gesammelt, wovon 605 Mark dem Roten Kreuz und dem Unterstützungsfonds für Familien ausmarschierter Krieger 3131 M. zugewiesen werden. Die Stadt war in 15 Sammelbezirke eingeteilt, in denen etwa 30 Töchter der Stadt ihres Amtes walteten. Den Dank für ihre Tat mögen beide Teile, die Geber wie die eifrigen Sammlerinnen, aus dem Gedanken schöpfen, daß durch die Spende jetzt wieder so manches Leid und manche Not gelindert werden können.

Calw, 2. Aug. Unser neuer Dejan Keller, bisher Pfarrer in Schuffenried, hat in letzter Woche sein Amt übernommen. Er traf am Mittwoch abend hier ein und wurde unter dem Geläute der Glocken vom Kirchengemeinderat vom Bahnhof in die Stadtkirche begleitet, wo er in einer herrlichen Ansprache seine Gemeinde begrüßte. Besten fand die Amtseinführung durch Prälat Dr. v. Derrmann statt.

Nagold, 2. Juli. (Für die Ausmarschierten.) Bestern nachmittag veranstalteten die vereinigten Gesangvereine Lieder- und Sängerkranz eine Gesangs-

unterhaltung zu Gunsten ihrer ausmarschierten Sänger, die sehr gut besucht war.

Pforzheim, 2. Aug. In der letzten Zeit wurden hier mehrere größere Metalldiebstähle verübt. Aus einem Fabriklokal in der Badstraße wurden 29 1/2 Kilogramm Zink, aus einem Geschäft in der Bleichstraße etwa 110 Kilogramm Tombak und Messingdraht, aus einem Hause in der Kallhardtstraße für etwa 400 Mark Kupferdraht entwendet. Die Räume wurden in allen Fällen mit Nachschlüsseln geöffnet. Als Diebe wurden nun der Kaufmannslehrling Karl Friedrich Maier, sowie zwei Mechanikerlehrlinge verhaftet. Beteiligt an den Diebstählen waren auch einige Real- und Volksschüler. Das Haupt der Gesellschaft war Maier.

Pforzheim, 2. August. Der Bürgerausschuß hatte am 20. August und am 28. September beschlossen, die Arbeiten für den Bau eines Wasserhochbehälters in den Siedelbächen als Notstandsarbeiten ausführen zu lassen und hierfür den Betrag von 130 000 Mark bewilligt. Die Arbeiten waren vor dem Kriege auf 189 000 Mark veranschlagt worden. Wie jetzt gemeldet wird, kommen die Kosten noch um einige tausend Mark niedriger, als der vom Bürgerausschuß bewilligte Kredit betrug. Durch den neuen Hochbehälter wird eine bessere Wasserversorgung eines großen Teil unserer Stadt erzielt. Er faßt 3000 Kubikmeter Wasser, die Zulassung ist 50 Zentimeter weit.

Pforzheim, 4. Aug. Um der Verfügung des stellvertretenden Generalkommandos gegen den Lebensmittelwucher auch auf dem hiesigen Wochenmarkt Geltung zu verschaffen, wird fortan eine regelmäßige Beaufsichtigung durch einen Beauftragten der Stadtverwaltung erfolgen. In verschiedenen Fällen wurden bereits dadurch Uebervorteilungen der Käufer beseitigt. Nach dem Vorbild anderer Städte haben ferner die Sozialdemokratische Partei und die Vereinigten Gewerkschaften einen Ausschuß für Konsumenteninteressen ins Leben gerufen, der sich die allgemeine Beachtung der Verfügung der Militärbehörde zur Aufgabe stellt. (S. 31g.)

Pforzheim, 4. August. Durch den Krieg erfährt beargeltlicherweise auch der Umbau des Pforzheimer Bahnhofes, der jahrelang durch die Meinungsverschiedenheiten zwischen der Stadt, Generaldirektion und der Stadtgemeinde verschoben worden ist, eine weitere unliebsame Verzögerung. Die Arbeiten sind zwar wieder längst im Gang, nehmen aber einen langsamen Fortgang. Der Bau des zweiten neuen Bahnteils geht seiner Vollendung entgegen; die neue Eilbahnhalle wurde bereits für den Expressgüterverkehr in Benutzung genommen. Die unterhalb des Kaisers Wilhelm-Denkmal erbauten Fußgänger- und Karrenunterführung, die einen unmittelbaren Zugang zu den Bahnsteigen erhält, ist seit Mai dem Verkehr übergeben. Sie bildet jetzt die beliebteste Verbindung mit der Nordstadt. Am württembergischen Teil des Personenbahnhofs werden vorerst noch keine Veränderungen getroffen. Doch weiter oberhalb, entlang dem Bahngleise der Enztalbahn bis Birkenfeld, nimmt man auf eine Strecke von etwa 5 Kilometern wahr, welche ausgedehnte Anlagen hier von der würt. Bahnbauverwaltung errichtet werden sollen. Der bisherige würt. Güterbahnhof wird in einen Abstellbahnhof für Personenzüge umgewandelt, der Lokomotivschuppen mit Kohlenlagern wird in das beim Brödingen Bahnhof von Enz- und Nagoldbahn gebildete große Dreieck verlegt, die Einrichtungen für den Güterverkehr auf dem Brödingen Bahnhof werden verbessert und der neue Verschiebebahnhof kommt zwischen Brödingen und Birkenfeld zu liegen. Zur Bewältigung des Verkehrs erhält die Enztalbahn bis Brödingen-Birkenfeld ein zweites Gleis. Im Bau ist gegenwärtig die 47 Meter lange Baumann-Überführung bei der Pfannkuchischen Lagerhalle im Osterfeld. An Stelle des jetzigen Durlacher Überganges wird eine 83 m lange Unterführung gebaut; ebenso ist beim Birkenfelder Bahnhof an Stelle von zwei Übergängen noch eine Unterführung vorgesehen. Die Wildbader Landstraße wird an zwei Stellen verlegt; an einer Stelle mußte ein hoher Abhang, den man seinerzeit beim Bau der Straße umging, abgetragen werden. Da das ganze neue Bahngelände oberhalb Brödingens im Enztal liegt, sind gewaltige Auffüllungen nötig. Die Kosten des Umbaus des würt. Bahnhofes sind auf rund 6 Millionen veranschlagt. Bis zur Vollendung aber werden unter den jetzigen Verhältnissen noch mehrere Jahre vergehen. (S. 31g.)

** Pforzheim, 5. Aug. Die Ende April v. J. zahlungsunfähig gewordene Bankfirma Grieb u. Fräufel m. S. H. hier ist noch vor Ausbruch des Krieges f. St. in Liquidation getreten und hat vor etwa 4 Monaten eine erste Rate von 20% an ihre Gläubiger verteilt

ersten Sänger,
Zeit wurden
verübt. Aus
wurden 29 1/2
in der Reich-
und Meßing-
ardstraße für
Die Räume
ffeln geöffnet.
Führerling Karl
Lehrlinge ver-
waren auch
haupt der Ge-
ürgerauschuß
September be-
ines Wasser-
Notstands-
den Betrag
eiten waren
veranschlagt
kommen die
niedriger, als
Kredit betrug.
eine bessere
anerer Stadt
ffer, die Zu-
Beifügung des
den den Le-
Wochenmarke
e regelmäßige
n der Stadt-
hüllen wurden
hafter beseitigt.
den ferner die
ereinigten Ge-
menten Inter-
e allgemeine
ntbehörde zur
(S. 319.)
den Krieg er-
u des Pforz-
e Meinungs-
neraldirektion
eden ist, eine
Arbeiten sind
aber einen
weiten neuen
gen; die neue
güterverkehr
id des Kaiser-
und Karren-
zugang zu den
Berkehr über-
erbindung mit
Teil des Ver-
e Veränderungen
entlang dem
feld, nimmt
meieren wahr,
würtl. Bahn-
Der bisherige
Abstellbahnhof
notioschuppen
hinger Bahn-
aröße Gleis-
Güterverkehr
verbessert und
en Brüdungen
ältigung des
ingen Birken-
egenwärtig die
ung bei der
An Stelle
ed eine 83 m
beim Birken-
ergängen noch
dbader Land-
n einer Stelle
inerzeit beim
werden. Da
Brüdungen im
en nötig. Die
hofes sind auf
r Bollendung
ltnissen noch
(S. 319.)
e April v. J.
reb u. Frühjahrs
Krieges 1. St.
na 4 Monaten
iger verteilen

Bönnen. Jetzt soll in den nächsten Wochen, am 17. und 18. ds. Mis., eine weitere Rate von 10% zur Auszahlung kommen. Die Schlussrate, der auf 45% geschätzten Liquidationsmasse wird erst nach Kriegsende ausgefolgt werden können. Da es aber manchem Gläubiger erwünscht sein mag, eine etwas höhere Rückzahlung zu erlangen, ist der Liquidationsauschuß, wie es heißt, bereit, auf die Guthaben einen Vorstoß von weiteren 10% gegen 6% Verzinsung provisionsfrei zu gewähren.

Metallbeschlagnahme. Durch die neue Bekanntmachung über Beschlagnahme, Meldepflicht und Auslieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinnickel (vom 31. Juli) werden bekanntlich auch die Haushaltungen betroffen. Es kommen dabei, wie in den Amtsblättern zu lesen war, z. B. auch Geschirre aus diesen Metallen — aber ohne Kunstwert — in Betracht. Ueber die Einzelheiten der Anmeldung und Ablieferung werden die genaueren Bestimmungen noch veröffentlicht werden. Man wird diese also abwarten müssen. Wie es scheint, wird die Bestandmeldung erst später zu erfolgen haben; vorläufig ist an freiwillige Ablieferung der fraglichen Gegenstände gedacht.

Dermisches.

Triberg, 3. August. Das „Echo vom Wald“ berichtet, daß in letzter Zeit vielfach Leute aus der Stadt auf das Land kommen und höhere Preise für Lebensmittel bieten, als die Landleute selbst verlangen. So wurden in Langenschiltach und Tennenbronn für Eier 15 $\frac{1}{2}$ geboten, während die Landleute 13 $\frac{1}{2}$ für das Stück verlangen.

Schule und Lederersparnis. Die würtl. Ober Schulbehörden haben den Auftrag gegeben, im Interesse der Ersparnis von Leder anzudeuten, daß den Kindern sowohl das Barfußlaufen, wie auch die Benutzung von Holzschuhen und Holzpantoffeln in den Schulen in allen geeigneten Fällen gestattet und gegebenenfalls hierzu ausdrücklich angeregt wird. Außerdem soll in den Schulen darauf hingewiesen werden, daß genageltes Schuhwerk drei- bis viermal solange hält, wie ungenageltes.

Presse und Krieg. Wie die Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker mitteilt, haben am 1. Juli d. J. wieder über 200 Zeitungen ihr Erscheinen eingestellt. Seit Beginn des Krieges sind es bereits 1200 Zeitungen und Zeitschriften, die aufgehört haben zu erscheinen. Fast ebenso viel Zeitungen haben sich infolge der durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse veranlaßt gesehen, eine Erhöhung der Bezugspreise einzutreten zu lassen.

Sendungen an bürgerliche Kriegsgefangene in Rußland. Aus Rußland zurückgekehrte Deutsche, die in den dort gebildeten Hilfskomitees der Zivilgefangenen tätig waren, haben den Deutsch-Russischen Verein, darauf hinzuweisen, daß es sich nicht empfiehlt den Zurückgebliebenen Postpakete zu senden. Die Zölle, die für deutsche Waren noch um 100 Prozent erhöht worden sind, machen es in allen Fällen fast unmöglich, die Pakete einzulösen. Dagegen empfiehlt es sich, Geld zu senden, das nach den vom Deutsch-Russischen Verein gemachten sehr zahlreichen Erfahrungen in die Hände der Empfänger gelangt. Der Deutsch-Russische Verein ist auf Wunsch bereit, die Sendungen weiterzuleiten.

Der schwarze Rekrut. Vor kurzem gab in Straßburg die Erscheinung eines schwarzen Rekruten, der einem hiesigen Pionierbataillon zur Ausbildung überwiesen war, Veranlassung zu lebhaftem Aufsehen, man besprach in der mannigfaltigsten Weise den farbigen deutschen Soldaten und es wurde auch ein Vorfall bekannt, wobei sich der Afrikaner vor der Reugier der Menge kaum zu schützen wußte. Es war ein aus Deutsch-Südwestafrika stammender Eingeborener, der sich in Westfalen freiwillig gemeldet hatte und nach Straßburg überwiesen wurde. Inzwischen ist der Mann nun allerdings wieder von der Truppe entlassen worden, da man an höherer Stelle nicht wünschte, daß ein Neger in den Reihen deutscher Vaterlandsverteidiger stehe, eine Auffassung, die zweifellos in den weitesten Kreisen geteilt wird; die auch in der Beurteilung der französisch-englischen Heranziehung farbiger Truppen deutlich zum Ausdruck kam.

[Deutsche Hundennamen] Wir lesen in der Sprache des Allgemeinen Sprachvereins: Tief eingewurzelte Vorliebe für das Fremdländische ist die Ursache, daß viele Deutsche ihren Hund fremdländische Namen geben. Mit griechischen und lateinischen Namen prohen breitspurig die Helden- und Kaisersöhne Hektor und Nero und blähen sich auf-

bringlich die wackeligen Bellas und Floras. Bedenklich eitel schwänzen die Kläffer, die auf französische Namen hören, wie die Scherrie (von chéri = Liebling), die Suhris (von souris = Maus), die Chassees (von chassé = Jagd), die Barrys (Verkümmerung von Paris), die Minetten und Finetten. Ihnen öffnen die englischen Lords und Leddies (= ladies) mit anmaßlicher Vornehmheit nach. Am schrecklichsten aber klingt es dem Ohr jedes sprachlich empfindenden Menschen, wenn weibliche Wesen aus einer Hundefamilie mit dem häßlichen Wortplunder Feldine, Waldine oder gar Odine behängt werden. Seinem Freund, Liebling, Lebensgefährten und Arbeitsgenossen, dem deutschen Hund, einen ausländischen Namen zu geben — so mahnt der Krieg — sollte jeder Hundebesitzer unterlassen. Die jetzige Jahreszeit, die vielen neue Hündchen bringt, ist die beste Gelegenheit, eine Sprachreinigung in den deutschen Hundeställen vorzunehmen. Wer kurze Namen wünscht, der rufe seinen Hund Bliß, Flamme, Frei, Flint, Hilt, Schlau, Such, Starb, Treu, Wicht, Zorn. Wer Behendigkeit und Farbe in Namen ausdrücken will, dem stehen Falk und Biesel zu Gebote, und wer das Stummelschwänzchen will mitreden lassen, der nenne ihn Stämper. Wenn die Freude an Wald und Wasser im Namen widerhallen soll, der nenne seinen treuen Begleiter Strom, Wasser, Elbe, Leine, Birke, Eiche, Fichte, Blume. Oder soll der Name der Träger besonderer Vorzüge sein, dann wähle er aus der Sage Woban oder Freia, Siegfried oder Brünhild oder aus den Stammetnamen Sachs und Franke oder aus den heiligen Tieren der Vorzeit Adler, Rabe, Wolf. Alle diese Namen haben einen stolzen Sinn, der Kraft, Sieg, Weite, Schnelligkeit, Tapferkeit, Wachsamkeit bedeutet, woran unsere Vorfahren ihres Herzens Lust und Freude hatten. Wer sonst einen guten deutschen Namen sucht, findet eine reichhaltige Liste in dem Namenbuch der deutschen Schäferhunde, das der Verein für deutsche Schäferhunde herausgegeben hat (und in dem Namenbuch, das im Verlag des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins erschienen ist). Die in diesen Büchern zusammengestellten Namen vereinigen Kraft und Geschmeid mit gutem Sinn und deutschem Gefühl.

Bauernregeln vom August. Ist's hell am St. Laurentiusstag (10.) viel Früchte man sich versprechen mag. — Was die Hundstage gießen, muß die Traube büßen. — Der Stachel vergriß nicht Barnabas, er sorgt gern fürs längste Gras. — Ist's in der ersten Augustwoche bris, bleibt der Winter lange weiß. — Im August Wind aus Nord, jagt Unbekändigkeit fort. — Maria Himmelfahrt Sonnenschein bringt uns viel und guten Wein. — Hitze am St. Dominicus (4.) ein strenger Winter kommen muß. — Sind Laurentius und Bartholomäus schön, ist guter Herbst vorauszusehen. — Schön Wetter zu Maria Himmelfahrt (15.) verkündet Wein von bester Art. — Wenn großblumig wir viele Disteln erblicken, will Gott gar guten Herbst uns schicken. — Wie das Wetter am Hypopolit (13.), so es mehrere Tage geschieht. — Je mehr Regen im August, je weniger Wein. — Wie Bartholomäus sich hält, so ist der ganze Herbst bestellt. — Wer im Deut nicht gabelt, in der Ernte nicht zappelt, im Herbst (Weinlese) nicht früh aufsteht, seh' zu, wie's ihm im Winter geht. — Meltau im August ist sehr ungesund, ungereinigt Obst bringt nicht in den Mund.

Gute und böse Geister.

Das Buch einer Schauspielerin.

Die gesamte Presse aller Schattierungen beurteilt dies Werkchen aus günstigste. So schreibt beispielsweise die in Kiel erscheinende „Schleswig-Holsteinische Volkszeitung“ in ihrer Nr. 168 vom 21. Juli 1915: Gute und böse Geister. Kleine Erzählungen von Gast- und Erholungsreisen von Lucie Birna. Die in München lebende bekannte Schauspielerin plaudert in dem Schriftchen über ihre Erlebnisse auf Gastspiel- und Erholungsreisen. Die Erinnerungen sind flott geschrieben und lassen den Laien manchen Blick hinter die Kulissen der Theaterwelt tun. Von mancher frohen Stunde in ihrem Beruf weiß die Künstlerin mit heiterem Humor zu erzählen, verrät dem Leser aber auch, daß hinter dem glänzenden Fittler des Scheins sich vieles Unschöne und viel Elend verbirgt. Es ehrt die Künstlerin, daß aus ihren Schilderungen ein tiefes Empfinden mit den Armen und Glenden ihres Berufes spricht. — Der volle Betrag der ersten Auflage des Buches ist von der Künstlerin für die tapferen deutschen und österreichischen Soldaten bestimmt worden. Das hübsch ausgestattete Werkchen ist zu einem mäßigen Preis (1.25 M) im Verlag des Schweizer Druck- und Verlagshauses in Zürich erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Reden und Taten.

Durchs Weltall lief der Zuluschrecken:
„Wenn Joffre jetzt den Degen zückt,
Muß Deutschland gleich die Waffen strecken.“
Soll sind die Unsern vorgerückt.

„Wie wird La France in Glorie schwelgen!
Die neue Grenze ist der Rhein!“
Da nahmen wir zunächst mal Belgien
Und rückten dann in Frankreich ein.

Der Schwarm von rauberpichten Geiern,
Der unsern Ost verheerte, schwor,
Weihnachten in Berlin zu feiern —
Wir rückten still in Polen vor.

Ja, während sie als Siegesbeute
Das Reich schon unter sich geteilt,
Sind unsre lieben, arauen Leute
Spornstreichs von Sieg zu Sieg geilt.

Das war ein gottbegnadet Streiten!
Mut, Rahm und Land der Feind verlor
Bereits im ersten Jahr — im zweiten
Rückt Deutschland noch ganz anders vor.

Die Herren merken jetzt — na warte! —
Was doch so'n Krieg mit Michel heißt.
Sie streichen Deutschland von der Karte
Und werden selber aufgespeißt.

Nun rauch die letzten vorgenommen,
Nach Strich und Faden stromm verhaun!
Ob, wenn die Schwalben wiederkommen,
Die werden schaun! Die werden schaun!

Caliban im „Tag“.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Konstantinopel, 5. August. (WB.) Die Bekanntgabe der Einnahme von Warschau hat den tiefsten Eindruck gemacht. Die von den Zeitungen gebrachte Nachricht verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die Stadt. Binnen kurzem trugen alle Straßen reichen Flaggenschmuck.

Berlin, 6. August. (WB.) Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet: Der Reichsminister Lang aus dem Reichsamt für den bayerischen Notariatsdienst, hat auf einer Dienstreise ein französisches Flugzeug mit seinem Karabiner heruntergeschossen. Den Führer, sowie den Beobachter, einen Major, hat er tödlich getroffen.

Berlin, 6. August. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Prag wird aus Bukarest gedruckt: Die Sondergesandtschaften Englands, Frankreichs, Italiens und Rußlands sind in Bukarest und Athen eingetroffen, um neue Vorschläge des Bierverbands zu überbringen.

Den 6. August, mittags.

Paris. (Fr. Z.) Dem „Matin“ wird laut Frankfurter Zeitung aus Rom gemeldet: Die türkische Regierung soll in der Absicht, einen Bruch mit Italien zu vermeiden, geneigt sein, die italienischen Untertanen, die nach Italien zurückkehren wünschen, abreisen zu lassen, dagegen veröffentlichen die Blätter eine Depesche der Gazzetta del Popolo, die besagt, daß sich der italienische Botschafter in der Türkei Baroni, der das Leben der hohen Persönlichkeiten in Konstantinopel in Gefahr glaubt, beschloffen habe, die Stadt zu verlassen.

Berlin. (Priv. Tel.) Aus Budapest wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet: Nach einer Meldung des Sofiaer Berichterstatter der Bularester „Minerva“ sind die türkisch-bulgarischen Verhandlungen abgeschlossen und die Vereinbarungen unterzeichnet. Bulgarien hat damit der Türkei gegenüber Verpflichtungen übernommen.

(Priv. Tel.) Aus Wien meldet das „Berliner Tagebl.“: Nach einer Meldung aus Athen richtete die griechische Regierung eine scharfe Einspruchnote nach London wegen der Besetzung Mytilenes durch die Verbündeten. Ebenso hat die griechische Regierung Einspruch dagegen erhoben, daß englische Kriegsschiffe griechische Dampfer mit Eisenbahnmateriale beschlagnahmt haben.

Berlin. (Priv. Tel.) Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Rotterdam gemeldet: Der „Courant“ schreibt, es sei kein Geheimnis mehr, daß Rußland seit Beginn des Krieges 6—7 Millionen Soldaten ins Feld geschickt habe. Es habe nun noch ungefähr so ebensoviele zur Verfügung, aber davon seien vorläufig nur 2 Millionen verwendbar.



Notenbach, den 5. August 1915.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Sohn, Bruder und Schwager

Rudolf Mast

Musketier im Regiment Nr. 126

im 21. Lebensjahre gestern nachmittag 5 Uhr nach kurzer Krankheit zu sich zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Otto Mast und Frau Pauline, geb. Hiller.

Willi Mast.

Otto Hasenmaier und Frau Klara, geb. Mast.

Die Beerdigung findet am Samstag den 7. August, vormittags 11 Uhr, vom Garnisonslazarett aus auf dem alten Friedhof in Ludwigsburg statt.

Gräfenhausen, den 5. August 1915.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe treubeforgte Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante



Marie Glauner Wtw., geb. Krämer

beim Pfarrhaus

heute morgen 5 Uhr im Alter von 80 1/2 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Rosine Schweinbenz, geb. Glauner, mit Gatten, Wilferdingen.

Minele Schäfer Witwe, geb. Glauner, Neuenbürg.

Lina Schwacher, geb. Glauner, mit Gatten zum „Nöble“, Gräfenhausen.

Beerdigung: Samstag nachmittag 3 Uhr.

Neue gelbe belgische u. holländische

Kartoffeln

per Zentner M 8.- u. M 9.-

Philipp Euger, Pforzheim.

Siefert's Haustrunk



Ist der beste und natürl.

Völkstrunk.

Überall eingeführt.

Einfachste Bereitung.

Paket für 100 Ltr. nur Mk. 4.-

Bessere Sorte Mk. 5.-

franko Nachnahme mit Anweisung.

Zucker auf Wunsch zum billigsten Preise.

Zell-Harmersbacher Haustrunkstoff-Fabrik

Wilhelm Siefert, Zell a. H., Baden.

Vertreter in Bernbach: Aug. Faas, Glaser.

Ein tüchtiges

Herd mädchen

und einen

Hausburschen

gesucht.

Näh.: Kurhaus Burghalde Unterlengenhardt.

Jedes Quantum

Heu

kaufe ab Vakanzation im Auftrag. Off. m. Preis an Kunzmann, Birkenfeld.

Contobüchlein

empf. die G. Wech'sche Buchdr.

Rönlgl. Forstamt Langenbrand. Brennholz-Beifuhr- Afford.

Am Montag den 9. August, nachmittags 2 Uhr,

wird die Beifuhr von 300 Rm. Nadelholz-Brennholz aus dem Distrikt Dengstberg zu den Bahnstationen Calmbach und Höfen und das Ansehen desselben in mehrlare Beigen auf der Forstamtskanzlei veraffordiert. Beifuhr-Frist kann erforderlichenfalls bis 1. Dezember d. J. erstreckt werden.

Als bestes

Vieh- u. Pferdefutter empfehlen:

Prima Haferschrot

Welschkorn

ganz, gerissen und gemahlen

Pfannkuch & Co. Neuenbürg, Telef. 70.

Neuenbürg.

Eine kleinere Wohnung

hat zu vermieten auf 1. Sept. J. Mayer, Wagnermstr.

Zahnpraxis Fritzsche, Wildbad

Hauptstrasse 75.

Meine Praxis wird mit Hilfe eines tüchtigen technischen Vertreters weitergeführt und bitte um geneigten Zuspruch.

A. Fritzsche, Dentist

z. Zt. im Felde.

Verwundete Soldaten werden unentgeltlich behandelt.

Neuenbürg.

Ein schönes, großes

Zimmer

mit Küche samt Zubehör ist zu vermieten.

Wilhelm Mohr.

Höfen a. G.

Auf dem Wege von Gaistal nach Höfen über Notensol-Dobel ist mir mein

Bandergewerbe-Schein

verloren gegangen oder abhanden gekommen. Der Finder möchte denselben abgeben.

Ernst Vott,

gem. Waren-Geschäft.

Liederkrantz Neuenbürg.

Samstag abend 1/9 Uhr Singstunde

im Lokal zur „Eintracht“.

Angemeldete Mitwirkende sowie die aktiven Sänger werden vollzählig erwartet.

Der Vorstand.

Schraupapiere

Zähe Packpapiere

Deltuch

zum

Verpacken von Feldpostpaketen

empfiehlt

G. Wech'sche Buchhandlg.

Persil

für

alle Wäsche

Sie sind nicht gleichgültig

dem ungeheuren Vorteil gegenüber, den Ihnen das selbsttätige Waschmittel Persil beim Waschen bietet.

Sie schonen Ihre Wäsche

dabei bedeutend, denn Persil wäscht ohne Reiben und Bürsten nur durch einmaliges 1/4-1/2 stündiges Kochen. Jede Zutat von Seife, Seifenpulver oder sonstigen Waschmitteln ist unbedingt zu vermeiden, da diese die

selbsttätige Wirkung

von Persil nur beeinträchtigt und dessen Gebrauch

unnütz verteuert.

Man beachte folgende

GEBRAUCHS - ANWEISUNG:

Man löse Persil in kaltem Wasser durch Umrühren im Kessel auf, lege die Wäsche hinein und bringe sie langsam zum Kochen. Nachdem die Wäsche 1/4 bis 1/2 Stunde unter zeitweiligem Umrühren gekocht hat, lasse man sie in der Lauge einige Zeit stehen und spüle sie dann in klarem, möglichst in warmem bis heißem Wasser sorgfältig aus.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF,

auch Fabrikanten der bekannten **Henkel's Bleich-Soda.**

